

DIGITALE ZUKUNFT IM HIER UND JETZT

Aachen. Neue Technologien kennenlernen, sinnvoll in den Arbeitsprozess integrieren und Chancen erkennen: Bei der „DGTWEEK FUTURE“ ging es um innovative Themen, und zwar nicht nur technologisch erklärt. Themen, die Marc Schnitzler mit den Studierenden der Akademie für Handwerksdesign Gut Rosenberg behandelt, öffnete der Dozent für digitale Medien und 3D-Druck für alle Interessierten. Und sie kamen zur Akademie der Handwerkskammer Aachen – Handwerker, Ausbildungsmeister, Berufskolleg-Schüler und -Lehrer, Industriedesigner.

„Das war ein guter Start für die Premiere“, sagte der Meisterdesigner und Tischlermeister. Die Veranstaltungsreihe soll langfristig angelegt sein und pragmatisch Türen öffnen „für Inhalte, die wir längst haben. Die Akademie ist ein Digitalkompetenzzentrum“, so Schnitzler.

Die Digitalisierung und ihre Chancen, ein Thema, das überall kreist und womit sich jeder Betrieb mehr oder weniger beschäftigen muss laut Schnitzler. Ein bisschen Schwellenangst sei noch vorhanden, aber es gebe mittlerweile viele Handwerker, „die voll drin sind“. Für die, die sich verweigerten, werde es zukünftig sehr schwierig, und das gelte nicht nur im Handwerk, sondern überall. Und für alle gelte auch: erst Know-how schaffen, dann Geräte kaufen.

Jeder Betriebsinhaber müsse sich fragen: Wie kann ich mein Portfolio erweitern, indem ich einfach mal anfangen, mich mit der Digitalisierung zu beschäftigen? Die handwerkliche Ausbildung und die damit verbundenen Fähigkeiten und Fertigkeiten bleiben natürlich ganz wichtig, die Prioritäten verlagern sich eben nur, Dienstleistung wird immer wichtiger.

Beim Vortrag „Digitale Evolution“ erläuterte Alexander Speckmann, wo im Handwerk digitale Technologien für Mehrwert gesorgt haben. Der Pionier der FabLab-Bewegung stellte sehr innovative Betriebskonzepte vor. Anschließend gab es Zeit zum Austausch und Netzwerken. Ein FabLab (fabrication laboratory) ist übrigens eine offene Werkstatt, die auf computergesteuerte Fertigung ausgerichtet ist. Ziel eines FabLabs ist es, dass jeder seine Ideen in die Tat umsetzen kann. Dazu werden High-Tech-Maschinen und das nötige Wissen zur Verfügung gestellt, sodass ansonsten Unmögliches verwirklicht werden kann. Das erste FabLab in Deutschland wurde 2009 von der RWTH Aachen eingerichtet.

Beim VR-Workshop bot die Firma Inneo ein Testcenter an für Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR). Die Teilnehmer konnten Software und VR-Brille ausprobieren. Im Nachgang sprach die Gruppe darüber, wie man die Technologie Lehrlingen näherbringen, also in den Bildungszentren der Handwerkskammern integrieren könne, wo der über-

Premiere gelungen: Alles rund um die Digitalisierung auf Gut Rosenberg



betriebliche Teil der Ausbildung stattfindet. Und es ging natürlich auch wieder um den Nutzen von VR und AR für Handwerker. Der Tischler beispielsweise macht eine Zeichnung und daraus einen Datensatz. Die Software ist also per se vorhanden. Per VR-Brille – und für deren Anschluss braucht es auch keinen Hochleistungsrechner mehr, sondern einfach ein Laptop – kann er dem Kunden eine dreidimensionale Raumerfahrung bieten, ihm sein Werk erlebbar machen.

Ein Erlebnis für die Besucher war auch die Vorstellung der hochdigitalisierten Tischlerei Bächer Bergmann in Köln. In dieser Tischlerei trifft traditionelles Handwerk auf modernste Technik. Sie versteht sich als Schnittstelle zwischen der Idee des Designers, dem Können des Handwerksmeisters und modernster technischer Umsetzung. So fachlich der Vortrag auch anmutete für den Laien,

so schnell wurde dennoch beim Austausch und Netzwerken im Nachgang klar: Das ist keine Raumfahrttechnik, da ist der heutige Tischler viel näher dran als beim alten Meister Eder.

Zu guter Letzt gab David Sinzig von der Firma WDS einen Überblick zum Stand der Technik bei 3D-Druck – welche Verfahren gibt es, wie teuer ist es, welche Geräte gibt es, welche Verfahren gibt es, welche Kosten fallen an, welche Qualitäten? Er gab einen Ausblick auf Anwendungen in der Industrie, die sich fürs Handwerk übersetzen lassen. Metallbauer und Tischler können sich zum Beispiel Montagehilfen, Schablonen oder Sonderbauteile drucken.

Für Digital-Dozent Marc Schnitzler ist es wichtig, dass Betriebe und Lehrlinge sowie Kammer-Mitarbeiter zusammenarbeiten und „DGTWEEK FUTURE“ als ganzheitliches Netzwerk, als Plattform verstehen. ds



Vorträge, Workshops, Austauschen und Netzwerken: Die Premiere von „DGTWEEK FUTURE“ in der Akademie für Handwerksdesign Gut Rosenberg kam sehr gut an bei den Teilnehmern. Interessante Vorträge steuerten Sebastian Bächer (unten links) und Alexander Speckmann (unten rechts) bei.

Fotos: Elmar Brandt / Doris Kinkel

